

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1903**

208 (15.9.1903) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfg., Restanten 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:  
Aderstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 208. 1. Blatt.

Dienstag, den 15. September

1903.

## Die am Grabe des hl. Bonifatius zu Fulda versammelten Erzbischöfe und Bischöfe dem ehrwürdigen Alerus und Gläubigen ihrer Diözesen Gruß und Segen im Herrn.

**Geliebte Diözesanen!**  
Wir vor Jahresfrist vom Grabe des heiligen Bonifatius aus auch unsern Hirtenwort richteten, da wir uns und euer aller Herz von einer heiligen, freudigen Bewegung ergriffen; denn es galt jenen feierlichen Tag begehen, an welchem Papst Leo XIII. auf ein 25jähriges Pontifikat zurückblicken konnte. Er, der bei seiner Erhebung auf Petri Stuhl schon an der Reife seiner Tage zu stehen glaubte, hatte nun, dank Gottes Gnade, ein Vierteljahrhundert das Steuer der Kirche kraftvoll geführt. Mit dem gegen den Himmel blickten wir bei Erlaß unseres Hirtenbriefes zurück auf das vielstellige reiche Leben, das diesen Zeitraum umschloß, und suchten in kurzen Ueberblicken die Fülle der tiefen Wahrheiten und weisen Mahnungen zusammenzufassen, durch die wir an der Jahrhundertwende den Ruhm eines der größten und weisesten Päpste aller Zeiten sich erworben hat. Zugleich erhoben wir unsere Stimme zu Gott und mahnten euch alle zu innigem Gebete um Gottes Schutz und Segen für das teure Leben des geliebten großen Oberhirten der Kirche. Viel ist für uns gebetet worden, und zahlreich waren die Scharen, die von Glaube und Liebe geleitet, zum Pilgerzuge griffen, um noch einmal das milde, von Klarheit und Güte durchleuchtete Antlitz zu schauen, um nochmals den Segen des Vaters der Christenheit zu empfangen, dessen erhaltende Hand ordnend und lenkend so lange gewaltet hat.

„Kommt auch alle an sein Herz!“ so hatte ja noch vorher Leo XIII. selbst hinausgerufen in die Welt. Und in allen Ecken Deutschlands hatte dieser Ruf lauten Widerhall gefunden in den Millionen Herzen, die mit der opferwilligen Liebe zum irdischen Vaterlande die glühende Begeisterung für das Reich Christi und sein sichtbares Oberhaupt zu vereinen wollten. Das Deutschlandskatholik hinter seinem Worte der Erde zurückbleiben an treuer, hingebender Liebe zum Stuhle Petri, das hat Leo's letztes Jubiläumsjahr von neuem gezeigt, und er selbst, der ehrwürdige Jubelgais, hat es freudig bezeugt.

Tage heiliger Freude waren es, die so viele Bischöfe, Priester und Laien in der ewigen Stadt verbringen durften. Doch in die freudige Bewegung mischte sich leise und unvermerkt stille Wehmuth. Wer das Glück hatte, mit Papst Leo zu reden und in sein Antlitz, mit dessen Auge zu schauen, der konnte die Wehmuth nicht unterdrücken, daß der Glanz des Jubiläum des letzten glubollen Aufleuchtens der sinkenden Sonne glänzt. Das helle Gestirn am Himmel der Kirche begann sich zum Untergange zu neigen. Raum waren die letzten Klänge der Jubelactiana verhallt, da erschallte langsam der Stern in Leo's Wappenschilde. Eine bedenkliche Krankheit warf den Priestergeist auf das Schmerzenslager. Zwei volle Wochen noch widerstand die Kraft des eisernen Willens der Ernennung des weltlichen Körpers; mit banger Spannung umgaben im Geiste Fürsten und Völker der Erde das Sterbebett des Greises, der gleich einem Patriarchen des Erdennamens die Verehrung aller befaß. In allen Kirchen warteten die Gläubigen sich um die Altäre, um für das teure Leben zu beten. Doch Leo selbst, der in allem nur Gottes Willen vor Augen hatte, nur dem Rathschlusse der Vorlesung zu folgen strebte, richtete sein Auge fest und unbewandert nur noch auf die Pforte der Ewigkeit. Voll Freude, Klarheit und Reinheit, wie sein ganzes Leben vor uns liegt von den Kindheitstagen im Gebirgsdörfle Carpignano an bis zum letzten Akte der päpstlichen Regierung, so voll Frieden und Verklärung war auch der Heimgang des obersten Hirten. Am 20. Juli gab er seinen Hirtenstab zurück in die Hände Jesu Christi, um für den Dornenkrantz andloser Sorgen und Leiden die unvergängliche Krone des ewigen Lebens zu erlangen.

Habe pia anima! Sei gerührt, zum letzten Mal, gerührt, du Seele voll Sobheit und Milde, du Herz voll tiefer, heiliger Liebe, du Geist voll Weisheit und Größe! Habe pia anima: so klang es aus Millionen Herzen, nicht nur aus den Herzen der freien Kinder der katholischen Kirche; nein, auch aus dem Herzen und von den Lippen unzählbarer Scharen, die nicht ihr kirchliches Oberhaupt in Leo verehrten, doch vor der Höhe und Größe seines Geistes ehrfurchtsvoll das Haupt beugten. Nur Gott am Himmel weiß, in wie manchem Auge eine stille Träne trat, als zum erstenmal der dumpfe Klang der Trauerorgeln von der Höhe unserer Dome und aller Gotteshäuser erscholl. War es doch, als trete noch einmal vor unser Auge alles, was Leo's Wirken und Walten so unvergänglich eingeschrieben hat in die Bücher der Geschichte unserer heiligen Kirche, was er an segensreichen Lehren und Anregungen zum Heil der Kirche, zum Segen für die Völker und alle Ecken der menschlichen Gesellschaft ausgebreitet hat als Samenfrucht, die langsam aufwachsende sind, heranreifen und reiche Frucht bringen auf geistigem und sozialem Gebiete.

Doch diese stillen Erfolge des eifrigen Hirten Ansehens finden in allen Kreisen, daß Fürsten und Völker, die Kinder der Kirche und die äußerlich von getrennten christlichen Brüdern mit edler Offenheit Leo als den gerechten und weisen Hirten feiern und sein Andenken segnen; das ist das schönste Denkmal, das einem Papste errichtet werden kann. Freuen

wir uns darüber, geliebte Diözesanen, mit heiliger Freude! Erweisen wir aber auch dem heimgegangenen geistigen Vater die Kindespflicht treuen Gebetes; denn die Pflicht der christlichen Fürbitte, die wir den leidlichen Eltern schulden, soll jeder Christ auch gegen den erfüllen, der als väterlicher Herr so unermüdet für uns alle gebetet, gearbeitet und gelitten hat.

„Leo stirbt, der Papst stirbt nicht!“ — das wird uns als eines der letzten Worte erzählt, die der heimgegangene Papst mit verklärtem Lächeln zu seiner Umgebung gesprochen hat. Ja, Geliebte, so ist es; die Regierungzeit der einzelnen Päpste geht zur Reize; aber, wie von Engelshand getragen, schwebt die Tiara, die dreifache Krone, von Haupt zu Haupt. „Der Papst stirbt nicht,“ das Papsttum ist unsterblich und unvergänglich, weil es eine göttliche Anordnung ist. — Das Papsttum stirbt nicht und altert nicht; es kann verdimmt und beraubt werden, es kann Tage des Glanzes und Tage der Erniedrigung schauen, doch den Tag seines Unterganges schaut es nicht. Wie ein Fels, den das Meeres Brandung zu verschlingen droht, unbeeinträchtigt und unerschütterlich bleibt, — wie ein lebenskräftiger Stamm nach verheerendem Sturm von neuem Blüten und Früchte trägt und anstatt der abgerissenen Äste neue frische Zweige hervorbringt, — so waltet die geistige Macht des Papsttums fort von Jahrhundert zu Jahrhundert; mag es erhöht oder erniedrig erscheinen, mag es bitter angefeindet werden oder im Glanze geistiger Erfolge glänzen auch dem Gegner abzuweichen, — zwei Worte bleiben ewig wahr und in der ganzen katholischen Welt ewig unveränderlich. Das sind die Worte, die Christus und Petrus in der feierlichen Stunde der Grundlegung unserer Kirche miteinander gewechselt haben.

In der Nähe von Caesarea war es, wo Petrus vor dem so vielfach verkanteten und angefeindeten Messias das Bekenntnis ablegte: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Und nun machte Christus den glaubensmüthigen Jünger zum Fundamente des Hauses seiner Kirche mit dem feierlichen Worte, das die Grundlage der ganzen kirchlichen Verfassung bildet: „Und ich sage dir, du bist Petrus (das heißt Fels), und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“

O wunderbares Zwiegespräch zwischen dem Meister und dem Jünger! O ewig denkwürdige Worte, die ihr das Fundament des katholischen Glaubens und der gesamten kirchlichen Ordnung bildet die ihr darum auf ewig das Erkennungszeichen aller wahren Katholiken seid! Die Gottheit Christi, unser geistiges Haupt, unser einziger Mittler und Erlöser, und die Autorität des Stuhles Petri als Felsen der kirchlichen Ordnung und Einheit: Das sind die Grundideen unseres Glaubens.

Nur alle weiß, geliebte Diözesanen, wie gerade diese beiden Wahrheiten in unseren Tagen angefochten und verdächtigt werden. Jene, die selbst Christi Gottheit leugnen, schmähden die katholische Kirche, als ob sie es sei, die der Würde Christi Eintraue tue. Trübseliges Beginnen und grundlose Verleumdung! Wo immer katholische Christen weilen, da weiß es der Gebildete wie der einfache Mann des Volkes, das Kind, wie der Greis, daß gerade die katholische Kirche es ist, die vor Christus als wahren Gott und wahren Menschen das Anie anbietend beugt; die nur Christus als geistiges Haupt der ganzen Kirche, der Gemeinschaft aller Erlösten im Himmel und auf Erden anerkennt; die nur in Christi Erlösungstod Verzeihung und Befreiung sucht, nur durch Christi Gnade und unsichtbares Walten Heiligung der Seelen erwartet. Christus allein ist das höchste, das göttliche Fundament unseres Glaubens und unserer Kirche; nur mit Christo eng vereinigt zu sein, ist das Ziel aller Sakramente und Heilmittel, die seine Diener spenden; nur er ist es, zu dem wir in unseren Gebeten als zu unserem einzigen Helfer und Gnadenheber uns wenden. Ewig bis an das Ende der Zeiten bleibt der Gottmensch wirkend und waltend in seiner Kirche gegenwärtig. Doch ist diese Gegenwart eine unsichtbare und geheimnisvolle. Seine sichtbare Gegenwart hat der Herr uns entzogen; als sichtbares Haupt des sichtbaren Gefüges seiner Kirche ist er nicht mehr unter uns.

Sollte nun, Geliebte, der sichtbare Bau der Kirche ohne erkennbaren Grundstein bleiben? Sollte dem sichtbaren Gefüge der Kirche ein sichtbares Haupt fehlen? Sollte die Herde Christi hienieden keinen erkennbaren Hirten haben und nicht mehr wissen, auf welche von den zahllosen Stimmen sie hören solle, die alle als Stimmen des wahren Hirten sich ausgeben? Nein, geliebte Diözesanen, das hätte nimmermehr der Weisheit Gottes entsprochen. „Du bist der Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen“, bauen für alle Zeiten; wie dieser Bau ewig sein sollte, so muß auch der Fels ewig sein, ewig fest durch die Kraft dessen, der mit seiner göttlichen Macht in der Kirche und in ihrem Felsenfundamente unsichtbar gegenwärtig bleibt bis zum Ende der Tage.

Dank sei dir, du himmlischer Baumeister, der du diesen Felsenbau geschaffen hast! In deiner Lehre und in deiner Liebe sind wir innerlich, geistig und geheimnisvoll mit dir als geistigen Bausteine geeinigt; geeinigt aber auch ist der Wunderbau deiner sichtbaren Kirche hienieden, der zum Himmel rauchende, weltumspannende Dom der Gottesgemeinde, die als einziges Fundament Petrus, den Felsenmann, besitzt. So ist das Gebet erhört, das Christus vor seinem Scheiden beim Liebesmahle für die Apostel zum himmlischen Vater sandte: „In deinem Namen, heiliger Vater, bewahre sie, damit sie eins seien, wie wir eins sind; ich bitte nicht nur für sie allein, sondern auch für jene, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit alle eins seien.“ Alle Gläubigen aller Zeiten, eins untereinander wie Christus mit dem himmlischen Vater, — wie ist doch dieses Gebet so wunderjam in Erfüllung gegangen in der heiligen katholischen Kirche, wo ein Glaubensbekenntnis von allen Lippen gebetet und von allen Herzen in demselben Sinne verstanden und ausgelegt wird; wo Ein oberster Herr die Wahrheiten der Offenbarung Christi bezeugt, überwacht und vor allen Neuerungen rein bewahrt; wo die einzelnen Hirten in den Diözesen die Schlüsselgewalt der einzelnen Sprengel, Ein Hirte aber die Schlüssel zum ganzen hehren Bau der Weltkirche führt; wo Bischöfe für die einzelnen Gemeinden bestellt sind, Einer aber der Bischof aller Bischöfe ist, zu dem alle Bischöfe, Priester und Gläubigen als zu ihrem gemeinsamen Vater liebend aufblicken, während er selbst nur als Christi Werkzeug des Amtes waltet!

Freuen wir uns, geliebte Diözesanen, dieses herrlichen Baues unserer Kirche, freuen wir uns ihrer Einheit und Einigkeit, ihres wunderbaren harmonischen Gefüges. Das konnte nicht Menschenweisheit erfinden, nicht der Zufall oder der Zeiten Stimm zumammengerufen, nicht Waffengewalt erzwingen. Das konnte nur Gottes Geist schaffen, der, wie er überall im Reiche der Natur Ordnung in der großen Mannigfaltigkeit der Dinge, ein einziges Haupt im gliederreichen Organismus schafft, so auch dem mythischen Reiche Christi hienieden ein Haupt gegeben hat und so lange kraftvoll erhält, als Christi Leib, die heilige Kirche selbst besteht. Nun brauchen wir nicht zu fürchten, daß wir jenen gleichen, die „umhergetrieben werden von jedem Wind der Lehre, preisgegeben menschlichem Truge“; nein, dem gottbestellten Führer folgend, hoffen wir vertrauensvoll, daß „alle zur Einheit des Glaubens und Erkenntnis des Gottesohnes, zur männlichen Reife und zum Maße des Vollalters Christi gelangen“.

Weil die Einheit der katholischen Kirche unter dem Einen gemeinsamen Oberhirten der Grundstein der Verfassung im Hause Gottes ist, darum ist auch die Wahl des Papstes eine der heiligsten und wichtigsten Handlungen in der Kirche. Kein Tage nach Leo's XIII. Tode haben sich, wie ihr wisst, die rechtmäßigen Träger des Wahlsrechts bei der Wahl des höchsten Hirten der Kirche, das ehrwürdige Kollegium der Kardinele, als oberster Senat der ganzen katholischen Kirche in die Einigkeit des vatikanischen Palastes zum Konklave zurückgezogen zu gemeinsamem Gebete und brüderlicher Beratung. Das allein war das Ziel ihrer Gebete und auch eurer Gebete, daß Gott, der einst durch seinen Propheten den David von der Herde hinwegrief zur königlichen Würde, der als Herzensdurchdringer von den Jüngern Christi angerufen wurde um Licht bei der Apostelwahl, auch jetzt die Stimmen seiner Diener vereinigen möge auf Den, der als Hirte nach Gottes Herzen die Herde zu leiten berufen sei. Ihr kenne, geliebte Diözesanen, den Ausgang der Wahl, um deren halbiges und segensvolles Ende der ganze Erdkreis lebentlich zum heiligen Gebete betete. Am 4. August ist von der Loggia der Peterskirche zu Rom die Volkshaft hinausgerufen über den Erdkreis: „Ich verkündige euch eine große Freude: wir haben einen Papst; es ist Seine Eminenz Kardinal Joseph Sarrío, der den Namen Pius X. angenommen hat.“ Ein Jubelruf von tausend und abertausend Stimmen war die Antwort auf die Volkshaft; die Glocken der Peterskirche fielen ein in die Freudenkundgebung der Menge, und der Klang der Glocken aller Kirchen Roms und des Erdkreises trugen fort und fort in alle Lande hinaus den Jubel über dieses freudige Ereignis.

Wir haben Grund zur Freude, daß durch Gottes gnädige Fügung so rasch die Reorganisation der Kirche ein Ende gefunden hat. Doch auch die Verion des Erwählten gibt uns Anlaß zu frohem, aufrichtigem Vertrauen. Nicht Reichthum und hohe Abstammung, nicht Fürstengunst oder irdische Glückfälle haben ihn, den Sohn des schlichten Landvolkes, den Weg zur Höhe des Vatikan geführt; sondern Gottes stiller Wille hat ihn in der Fügung erkennen, daß zur höchsten Würde der Christenheit Der berufen ist, der am allerwenigsten solches zu erwarten glaubte, der fassunglos und weinend sein Gesicht in den Händen verbarg, als der Senat der Kardinele seine Stimmen auf ihn vereinigte.

Ja, Geliebte, freuen wir uns, daß wir einen Papst haben, der die Bedürfnisse unserer Kirche und die Not der Zeit aus Erfahrung kennt, der Jahrzehnte lang als Pfarrer und als Bischof ein Vater der Armen, ein helfender Berater seiner Pfarrkinder, ein Wohltäter der Bedrängten gewesen ist; der nach Jesu Beispiele am liebsten mit dem schlichten, einfachen Volke verkehren, ihren Seelen und ihrer Not zu helfen suchte, dann aber auch auf dem Bischofsstuhle wie in der hohen Würde eines Kardinal-Patriarchen von Venedig Proben weitblinder Klugheit zu geben Gelegenheit fand.

Ein langes, der Seelsorge und dem Wohlthum geweihtes Leben voll apostolischen Eifers hat Pius X. durchlebt. Wie an jeden Seelsorger, so ist auch an ihn tagtäglich durch die Pflichten des Berufes die Frage des Herrn ergangen: „Liebst du mich? Liebst du mich mehr als die anderen?“ mehr als alles in der Welt? Und nachdem ein ganzes Leben voll Mühen und Liebeswerkes Zeugnis gegeben hat von seiner Liebestreue, ist jetzt des Herrn Auftrag an ihn ergangen: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe,“ die ganze in meinem Blute erlöste Herde wird deinem Hirtenherzen anvertraut.

Das oberste Hirtenamt ist Pius X. übertragen: ein Amt, das heilig ist in seinem Ursprunge, weil es aus Christi Hand verliehen ist, — heilig in seinem Zwecke, weil der Himmel das Endziel der gesamten Herde ist, — heilig in seinen Mitteln, weil Christi Wort und Christi Gnadenmittel die Weide sind, auf die der Stab dieses Hirten uns leitet. Ein heilig Hirtenamt heißt das päpstliche Amt aber auch deshalb, weil väterliche Milde und nachsichtige Sorge den Charakter dieses Amtes kennzeichnen, weil von Demut und Liebe der Geist des Hirten erfüllt sein soll nach dem Vorbilde des himmlischen Hirten Jesus Christus. Und eben darum, weil diese Charakterzüge des Geistes und des Wirken Pius X. zieren, haben so rasch und so vertrauensvoll die Stimmen der Kardinele auf ihn sich vereinigt.

Danken wir darum Gott dem Herrn, daß er einen Hirten nach seinem Herzen der Kirche wiederum gegeben hat. Bitten wir täglich um Gottes gnadenreichen Beistand für ihn als den Vater und Hirten der großen Gottesfamilie auf Erden. Zeigen wir uns als würdige Glieder und Kinder dieser heiligen Familie, der anzugehören unsere ganze Freude und unser innigstes Herzensglück ist.

Am Grabe des heiligen Bonifatius, wo wir im gemeinsamen Gebete versammelt knien, richtet sich unser Auge auf das Beispiel des großen Apostels Deutschlands. Wie hat doch St. Bonifatius, der in unserem Vaterlande das Kreuz aufspießte, das Evangelium verkündet hat, ein so enages und festes Band geschlungen zwischen allen Bistümern Deutschlands und dem Apostolischen Stuhle zu Rom! wie hat er die Katholiken Deutschlands durch die Bande der Glaubenseinheit und treuen Liebe mit Rom verbunden, in lebensvolle Gemeinschaft geleitet mit dem Felsen Petri, aus dem so rein und voll der Quell der Lehre, der Born der Gnadenmittel quillt! Wie hat er den engen Bund der Bischöfe mit dem obersten Hirten, der Gläubigen mit dem Vater der Christenheit als heiliges Bermächtnis uns hinterlassen!

Dieses Beispiel des großen Apostels Deutschlands soll auch in Zukunft, geliebte Diözesanen, uns allen als Leitern vorleuchten. Felt im heiligen katholischen Glauben, treu in Liebe zum himmlischen Hirten Jesus Christus, gehorsam und freudig folgten gegen seinen Statthalter auf Erden: das sei auch ferner und auf ewig der Charakterzug der deutschen Katholiken mit dem nicht minder sich verbinden wird die Liebe zum irdischen Vaterland und die Ehrfurcht vor den Leitern der bürgerlichen Ordnung.

Verend erheben wir gemeinsam mit euch allen, geliebte Diözesanen, unsere Hände zu Gott, daß er Pius X. schirme, leite und behüte, auf daß er lange und segensreich des höchsten Hirtenamtes walte. Und nun im innigsten Verein mit ihm, dem Vater der Christenheit, breiten wir segnend die Hände über euch aus mit den Worten Jesu Christi: „In deinem Namen, himmlischer Vater, bewahre sie, auf daß sie alle eins seien!“

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

Gegeben zu Fulda, am Grabe des hl. Bonifatius am 18. August 1903.

G. Kard. Kopp, Fürstbischof von Breslau, zugleich in Vertretung des Herrn Bischofs von Silesheim.  
A. Kard. Fischer, Erzbischof von Köln.  
+ Thomas, Erzbischof von Freiburg.  
+ M. Felix, Bischof von Trier.  
+ Andreas, Bischof von Ermiland.  
+ Hermann, Bischof von Münster.  
+ Dominikus, O. Cist., Bischof von Limburg.  
+ Adalbertus, Bischof von Fulda.  
+ Augustinus, Bischof von Cullm.  
+ Hubertus, Bischof von Osnabrück.  
+ Wilhelm, Bischof von Baderborn.  
+ Eduard, Weihbischof von Posen, in Vertretung des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Gnesen und Posen.  
Generalitar Bollmar.

1) Nos. 17, 11 ff.  
2) Epist. 4, 14.  
3) Epist. 4, 13.





der Volksverein den Bestrebungen die Krone aufsetzen wollte, den leider nur zu gut gelungenen Streich unserer Gegner am Anfang des vorigen Jahrhunderts, die wirtschaftlichen und religiösen Korporationen der Katholiken aufzulösen, die Katholiken unter sich zu entfremden und ihre Kräfte zu zerstückeln, um dadurch die Kräfte der Kirche zu erhöhen, auf dem sozialistischen rettungslos der Lebermacht der Feinde preisgegeben zu sehen, zu parieren. Der Volksverein soll kein weiterer Verein im landläufigen Sinne des Wortes sein, er soll die Ziele der bestehenden Vereine nicht fördern, sondern er soll jedem Katholiken die von den Berufsständen gebotene Aufklärung im guten Sinne des Wortes über alle Tagesfragen wirtschaftl., politisch, sozialer und religiöser Natur zugänglich machen und das lange unterdrückte Selbstbewußtsein der Katholiken auf allen Gebieten heben. Eine Gemeinde, die diesen Verein einfließt, dürfte den Segen, den er stiftet, bald an ihren Mitgliedern verspüren. Der Herr Vorsitzende ließ hierauf eine Anmeldebüchse aufstellen, in die sich alsbald 42 Herren eingeschrieben hatten — ein schöner, vielversprechender Anfang. In der Zwischenzeit sprach Herr Singer noch über das gleiche Thema und bat zum Schluß die Anwesenden, soweit sie dem Arbeiterstande angehören und in Karlsruhe beschäftigt seien, bei den bevorstehenden Gewerkschaften, ihre Stimmen für die Liste der christlichen Gewerkschaften abgeben zu wollen. — Herr Siegenbach motivierte nach Worten dankbaren, treuen Andenkens an Papst Leo XIII. ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Papst Leo XIII. Nachdem Herr Köhler je jedoch noch darauf hingewiesen hatte, daß es mit der Gründung von Vereinen durchaus nicht getan sei, daß vielmehr immer beharrlich und zielbewußt gearbeitet werden müsse, wenn der Erfolg nicht ausbleibe und das gewünschte Ziel erreicht werden solle, spielte er auf die bevorstehenden Landtagswahlen hinüber und besprach in treffenden Worten

das Verhältnis zwischen dem Zentrum und den übrigen Parteien. An die Worte des Dankes an die Vorsitzenden Herren für die bestehenden Vorträge schloß der Vorsitzende, Herr Farner Schanno, die Mitteilung, daß er den für heute beabsichtigten Vortrag über seine Reise durch Deutschland vorgerückte Zeit wegen in der nächsten Versammlung verlaufenen Veranlassung ihren Abschluß fand. Nachmals heraldisch Dank den Herren Rednern und den Mitgliedern des Wanderversandes, die uns bei Gründung des Volksvereins so tatkräftig unterstützt haben. Möge nun die junge Pflanze wachsen und gedeihen und sich zum mächtigen Baume entwickeln! Daß in Bulach und Weierheim eine gute Grundlage für den Volksverein vorhanden ist, ergibt sich aus der stattlichen Zahl von Mitgliedern, womit derselbe ins Leben trat.

**Bermischte Nachrichten.**

**\*\* Boulogne, 12. Sept.** Hier wurde die Brücke und der Wellenbrecher auf eine lange Strecke weggerissen. Das Dampfboot von Gravelles (Pas-de-Calais) ist gesunken, 4 Mann sind umgekommen. Ein englischer Dampfer wurde gegen die Küste bei Wimereux gestrichen. Das Lothoten Nr. 21 von Gante ist vom Sturm auf die hohe See getrieben worden. Drei Matrosen wurden von Bord gespült, während der Rest und 1 Matrose noch rechtzeitig von einem englischen Dampfer gerettet werden konnten.

**\*\* London, 12. Sept.** In Schottland ist heftiger Schneefall eingetreten. Infolge der starken Kälte kommt das Vieh in die Ebene.

**Neueste Nachrichten.**

**Dresden, 14. Sept.** Gestern Nachmittag wurde der sozialdemokratische Parteitag eröffnet. Er ist zahlreich besucht.

**Paris, 13. Sept.** Heute wurde das Denkmal Renans in Treguier enthüllt. Es kam dabei zu Ausschreitungen. Auf dem Festmahl hielt der Ministerpräsident eine Rede, in der er ausführte, in der heutigen Feier erblicke er ein Vorzeichen des nicht sehr fernen Augenblicks, in dem die Bretonen das Joch der Junker und der Priester abschütteln und auf den Trümmern der alten Vorurteile die freiheitlichen Grundzüge der republikanischen Staatsform aufrichten werden. Die Religion habe das Recht auf Freiheit, aber unter der Bedingung, daß sie nicht aus ihrem Bereich, der das Gewissen sei, heraustrete und sich nicht in das bürgerliche Gebiet der Politik einmische. Seit 15 Monaten verletze die Gegner der Regierung Tag um Tag das Gesetz. Die öffentliche Meinung verdamme sie und verbarre dabei, die Regierung zu unterstützen, ohne den perfiden Verläumdungen von jener Seite Bedeutung beizumessen. (Die Geschichte wird anders urteilen, als Herr Combes. Was Herr Combes das Abschütteln des Joches nennt, wird die Geschichte den Untergang Frankreichs heißen.)

**Peft, 14. Sept.** Eine gestern Nachmittag abgehaltene Versammlung der Sozialdemokraten, an der etwa 25 000 Sozialdemokraten teilnahmen, faßte eine Resolution, welche der Unabhängigkeitspartei den schärfsten Krieg ankündigt, weil diese den Antrag zur gemeinsamen Vorgehen zur Erlangung des allgemeinen Wahlrechts abgelehnt hat.

**Belgrad, 13. Sept.** Studenten veranstalteten Unruhen und Kundgebungen gegen die Redakteure

der oppositionellen Blätter. Die verhafteten Offiziere wurden von Nisch nach Belgrad transportiert.

**Konstantinopel, 12. Sept.** Der Generalvikar der apostolischen Delegation in Vordomanien erwiderte gestern dem Sultan und überreichte demselben ein Handfahreiben des Papstes Leo XIII., in welchem dieser den Antritt seiner päpstlichen Würde anzeigt. Der Sultan drückte bei dieser Gelegenheit seine Zufriedenheit über die Treue der Katholiken in der Türkei aus.

**Washington, 12. Sept.** Der amerikanische Gesandte in Peking telegraphierte dem Staatsdepartement, der russische Gesandte habe China um die Erlaubnis erucht, die Räumung einer der an der Grenze gelegenen mandchurischen Provinzen einige Monate nach dem 8. Oktober, dem für die Räumung festgelegten Tage, vorziehen zu dürfen. Das Staatsdepartement hat an der Sache anscheinend kein Interesse, da die fragliche Provinz nur klein und der verlangte Aufschub nur gering ist. Amtliche Kreise erklären, das Staatsdepartement glaube nicht, daß das Ansuchen für die Absicht Russlands spreche, die den Räumung erteilten Bürgerschaften nicht einzuziehen. Die Regierung werde China mitteilen, daß die Frage des Aufschubs und der Räumung eine Angelegenheit sei, über die lediglich die chinesische Regierung zu befinden habe.

Die verehrlichen Leser werden höflich ersucht, bei Belästigungen und sonstigen Anfechtungen, welche auf Grund der abgedruckten Annoncen erfolgen, sich ausschließlich auf den „Badischen Beobachter“ berufen zu wollen.

**Dankfagung.**  
Für die an dem Verlusse unseres geliebten Vaters und Waters, Herrn **Johann Schwerdel,** Lokomotivführer, bezeugte herzliche und trostreiche Teilnahme, für die reichen Blumenpenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie den Schwefern des St. Bernadushauses für ihre aufopfernde und liebevolle Pflege während der langen Krankheit, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.  
Karlsruhe, 14. Sept. 1903.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Willy Schwerdel.**

**Bauarbeiten-Vergabung.**  
Zur Erbauung eines kath. Pfarrhauses in Stadelhofen, Amt Oberkirch, sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden:  
im Anschlage zu  
M. 975.20  
Maurerarbeit 1297.32  
Bespularbeit 824.27  
Steinmauerarbeit 2867.99  
Zimmerarbeit 3462.99  
Schreinerarbeit 1465.30  
Glaserarbeit 729.30  
Schlofferarbeit 1318.56  
Balgelentlieferung 335.67  
Blechmearbeit 425.30  
Zinnmearbeit 402.84  
Tapezierarbeit 100.80  
Schleiferarbeit 1549.48  
Nach Prozentsatz der Kostenerrechnung auszubehaltende Angebote, unter Anschlag von Zeugnissen über Befähigung, Vermögen und Vermögen sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 21. September ds. J., nachmittags 4 Uhr, bei dem katholischen Stiftungsrat in Stadelhofen portofrei einzureichen.  
Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind auf dem Rathausbureau zur Einsicht aufgelegt.  
Karlsruhe, den 11. September 1903.  
**Erzbischöfliches Bauamt.**  
Schrotb.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel,  
**Münsterpfarrer Gustav Brugier in Konstanz,**  
Erzbischöf. Geistl. Rat, Hausprälat Sr. Heiligkeit des Papstes, Ritter des Ordens Serthold I., sowie des Ordens vom Jahringert Löwen I. Klasse, Ehren doktor der Theologie,  
nach langem Leiden, wiederholtem Empfang der hl. Sterbsakramente, heute früh 5 Uhr im Alter von 74 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Er ist sanft entschlafen.  
Konstanz, den 13. September 1903.  
Im Namen der trauernden Verwandten:  
**Joh. Brugier, Großk. Reallehrer a. D., Bretten,**  
**Wilh. Brugier, Großk. Bezirksgeometer, Mosbach.**

**Münsterpfarrer Gustav Brugier in Konstanz,**  
Erzbischöf. Geistl. Rat, Hausprälat Sr. Heiligkeit des Papstes, Ritter des Ordens Serthold I., sowie des Ordens vom Jahringert Löwen I. Klasse, Ehren doktor der Theologie,  
nach langem Leiden, wiederholtem Empfang der hl. Sterbsakramente, heute früh 5 Uhr im Alter von 74 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Er ist sanft entschlafen.  
Konstanz, den 13. September 1903.  
Im Namen der trauernden Verwandten:  
**Joh. Brugier, Großk. Reallehrer a. D., Bretten,**  
**Wilh. Brugier, Großk. Bezirksgeometer, Mosbach.**

**Belohnung.**  
Auf Ergreifung des Diebes, welcher am 10. d. Mts., nachmittags hier in Amalienstraße 77 mittels Nachschlüssels aus verschlossener Wohnung 500 Mark stahl, hat der Beschädigte eine Belohnung von **Fünfundzig Mark** ausgesetzt, falls er letzteren Betrag aus der Ermittlung des Täters wieder erhalte.  
Der Tat dringend verdächtig ist ein Unbekannter, 25—26 Jahre alt, 1,70—1,73 m groß, schlank, blaßes mageres Gesicht, Anflug von schwarzem Schnurrbart, gute schwarze Kleidung, schwarzer, oben rund eingedrückter weicher Filzhut, bewegt beim Gehen seine Arme auf-fallend hart.  
Ich bitte um Mitteilung von Anhaltspunkten an die nächste Polizei- oder Gendarmestation.  
Karlsruhe, den 12. September 1903.  
**Der Großk. Erste Staatsanwalt:**  
Duffner.

**Der XII. Jahrgang der Epheuranke,**  
Illustrierte Zeitschrift für die katholische Jugend hat begonnen!  
Jede Nummer bildet eine Fundgrube oder Unterhaltung und reicher Belehrung für die heranwachsende Jugend. Herrliche Erzählungen ersten und besten Inhalts wechseln mit lieblichen Legenden, Sagen und Märchen, mit geschichtlichen, geographischen, biographischen, naturgeschichtlichen Aufsätzen und Skizzen, mit Gedichten, Sprichwörtern und sinnlichen Dramen. Innere und äußere Ausstattung sind vorzüglich. Der Jahres-Abonnementpreis für 21 Nummern beträgt nur **M. 3.60**, exclusive Porto für direkte Zusendung. Probennummern stehen durch jede Buchhandlung gratis und franco zu Diensten, sowie direkt durch die Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg.  
**Verlag John Henry Schwerin, Berlin.**

**Pfänder-Versteigerung.**  
Von 14. bis 18. ds. Mts., jeweils nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die über 6 Monate verfallenen Fahrpfänder bis zu Litore 9 Nr. 5000 in unserem Versteigerungslot (im Rathaus) öffentlich und gegen Baarzahlung wie folgt versteigert:  
Dienstag: Weißzeug.  
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren.  
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel, Uhren.  
Freitag: Kleider, Uhren.  
An obigen Versteigerungstagen ist die Kasse ausnahmsweise nur vormittags von 8—12 Uhr geöffnet.  
Karlsruhe, den 5. September 1903.  
**Städt. Spar- u. Pfandleihkassenverwaltung.**

Der hochw. Geistlichkeit erlaube mir meine **And- und Devotionalienhandlung** in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Hochachtungsvoll  
**Bruchsal, F. Gaa.**

**Kaufen Sie sofort**  
noch ein Los der Engerer Fohlenmarkt-Lotterie.  
Ziehung nächsten Samstag!!  
Hohe Gewinnchancen.  
Lose à 1 Mark (11 Stück 10 M.)  
**Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstraße, J. Stürmer, Strahburg.**

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 5 Uhr seinen treuen Diener  
den hochwürdigsten Herrn  
**Monsignore Dr. Gustav Brugier,**  
Hausprälat Seiner Heiligkeit des Papstes und Erzbischöflichen Geistlichen Rat, Münsterpfarrer in Konstanz, Ritter des Ordens Serthold I. und des Ordens vom Jahringert Löwen I. Klasse,  
nach langem, schwerem Leiden, wiederholt gestärkt mit den heil. Sakramenten, im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.  
Die Seele des Verstorbenen wird dem Memento der hochw. Kontrats und dem Gebete der Gläubigen angelegentlich empfohlen.  
Konstanz, den 13. September 1903.  
**Erzbischöf. Münsterpfarramt und Stiftungsrat:**  
A. A.:  
**Emil Rödelstab, Benefiziat am Münster.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, statt.

**Verantwärtung.**  
Im Hundezwinger des hdt. Wafensmeisters, Schlachthausstraße Nr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn), befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:  
1. ein weißer Boxerterrier (männlich);  
2. ein schwarzer Boxerterrier (männlich);  
3. ein gelber junger Hofhund (weiblich);  
4. ein grauer junger Schnauzer (weiblich).  
Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb drei Tagen abgeholt sind, getötet bzw. versteigert.  
Karlsruhe, den 12. September 1903.  
**Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.**

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein kath. Mädchen im Alter von nicht unter 20 Jahren sofort gesucht. Zu erfragen bei Frau Mayer, Luisenstraße 69, Karlsruhe.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 5 Uhr seinen treuen Diener  
den hochwürdigsten Herrn  
**Monsignore Dr. Gustav Brugier,**  
Hausprälat Seiner Heiligkeit des Papstes und Erzbischöflichen Geistlichen Rat, Münsterpfarrer in Konstanz, Ritter des Ordens Serthold I. und des Ordens vom Jahringert Löwen I. Klasse,  
nach langem, schwerem Leiden, wiederholt gestärkt mit den heil. Sakramenten, im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.  
Die Seele des Verstorbenen wird dem Memento der hochw. Kontrats und dem Gebete der Gläubigen angelegentlich empfohlen.  
Konstanz, den 13. September 1903.  
**Erzbischöf. Münsterpfarramt und Stiftungsrat:**  
A. A.:  
**Emil Rödelstab, Benefiziat am Münster.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, statt.

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein braves fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Oktober in eine gute Familie gesucht. Köchen nicht erforderlich, aber Gelegenheit zum Erlernen.  
Luisenstraße 3, 1. Stod.  
**Pension.**  
Ein Schüler findet in einer katholischen Familie gute Aufnahme und gewissenhafte Verpflegung.  
Auf Wunsch auch Nachhilfe.  
Zu erfragen in der Expedition des „Badischen Beobachters“.  
Verantwörtlich:  
Für den politischen Teil:  
**Josef Theodor Meyer,**  
Für meine badische Chronik, Lokales, Bermischte Nachrichten u. Berichtsjahrbuch:  
**Hermann Wähler,**  
Für Heuillon, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft:  
(i. V.): **Josef Stegmaier**  
Für Handel und Verkehr, Gaus- und Landwirtschaft, Industrie und Metallwesen:  
(i. V.): **Josef Stegmaier**  
Sämtliche in Karlsruhe.  
Notationsdruck und Verlag der Aktien-gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe.  
Adlerstraße 42.  
Heinrich Vogel, Direktor.

**Tanzlehr-Institut**  
von **Hermann Vollrath.**  
Unterrichtsstelle:  
Hotel Nowack, Gasthaus zur Rose (Kaiserplatz), und Gasthaus zum Hirsch (Mühlburg).  
**Beginn der Tanzkurse: Anfang Oktober.**  
Gef. Anmeldungen nimmt entgegen  
**Herm. Vollrath, Tanzlehrer,**  
Wohnung: Karlsruh. 70 II, und Rheinstr. 34 b.

**Neuer süßer Apfelwein**  
aus In-Wohlfühl geteilt, empfiehlt fortwährend  
**Carl Frantzmann, Apfelweinkelerei, Durlach.**  
Lieferung franco Karlsruhe und Umgebungen. Käffer leihweise.

**Fidelitas**, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, Karlsruhe i. B.  
Vereinslokal: Hotel-Restaurant Nowack, Göttingerstraße 19, III.  
Vereinsabend: Dienstag 9 Uhr.  
Lesabend: Samstag 9 Uhr.

**10,000 M. bar Geld** für nur **1 M.** zu haben.  
Ziehung garantiert 7. Oktober 1903  
der **Deutsch-Kolonialen-Lotterie**  
**2328 Gewinne** M. **40,000**  
zus.:  
Los 1 M., 11 L. 10 M.; Porto u. Liste 25 Pf. empfehle:  
**J. Stürmer, Lott. General-Agent, Strassburg i. Els.**  
und alle mit diesen Losen kenntlichen Verkaufsstellen.

**COUVERTS**  
mit und ohne Firma Brief-, Post- und Aktienformat empfiehlt billigt die Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe.

**Stadtgarten-Theater.**  
Montag, den 14. Septbr. 1903:  
Vorletztes Gastspiel des Original-Legenerer Bauerntheaters.  
Zum ersten Male!  
**„Die Goldhexe“.**  
Oberbayerisches Volksstück mit National-sagen und Schlußplattierungen von Christian Füllgen.  
Anfang 8 Uhr.